© Entomologische Nachrichten und Berichte; download

Saphanus piceus (LAICH.)
Die montane Art wurde durch einen Fallenfang auch am Hochwald bei Hain, 11.4.1989 (ANSORGE), nachgewiesen.

Clytus arietis (L.)
Hier möchte ich einen aktuellen Fund nachtragen: Dubrauker Horken, 26.6.1994 (FRANKE).

Plagionotus detritus (L.)
Am südlichen Stadtrand von Görlitz (zwischen Görlitz-Weinhübel und Kunnerwitz) wurde die Art am 10.8.1992 von KRAHL an Eiche in Kopula gefunden.

Plagionotus arcuatus (L.)
Neuere Nachweise können aus dem Görlitzer Raum ergänzt werden: Kunnersdorf bei Görlitz, 1.6.1982 (SEIFERT); Görlitz, 3.6.1988 (ANSORGE); Königshain, 17.5.1993 (SEIFERT).

Chlorophorus varius (O. F. MÜLLER)
Durch einen alten Fund wird diese Art als neu für die Oberlausitz belegt: Löbauer Tal, 3.7.1910 (coll. BERNDT).

Monochamus galloprovincialis (OLIV.)
Die relativ seltene Art wurde bei Königshain, 27.7.1991 (FRANKE), gefunden.

Mesosa curculionides (L.)
Die Art wurde für die Oberlausitz bisher nicht gemeldet. Da nur der hier genannte sehr alte Fund bis jetzt bekannt zu sein scheint, muß die Art für die Oberlausitz zumindest als verschollen gelten.
Kottmar, 10. 5. 1907 (coll. BERNDT).

Agapanthia violacea (F.)
Für die bei KLAUSNITZER & SIEBER (1993) als neu für die Oberlausitz gemeldete Art können zwei Funde ergänzt werden:
Jauernick bei Görlitz,31.5.1982 (VOGEL); Roschertal bei Hainewalde, 6. 6.1982 (DUNGER).

Phytoecia nigricornis (F.)
Für diese seltenere Art soll nur der jüngste Nachweis genannt werden:
Ludwigsdorf bei Görlitz, 13.5.1993 (FRANKE).

Durch den Nachtrag von vier und die Streichung von einer Art hat sich die Gesamtartenzahl der Bockkäfer der Oberlausitz auf 95 erhöht, wovon 18 Arten nach 1960 nicht mehr nachgewiesen wurden.

Literatur

Horion, A. (1974): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. Band 12: Cerambycidae. – Überlingen.
Jordan, K. H. C. (1960): Die Bockkäfer (Cerambycidae) der Oberlausitz. – Nachrbl. d. Oberlausitzer Insektenfreunde 4: 49–59.
Klausnitzer, B. (1963): Beitrag zur Bockkäferfauna der Oberlausitz. – Ent. Nachr. 7: 67–68.
Klausnitzer, B. & M. Sieber (1993): Anmerkungen zur Bockkäferfauna der Oberlausitz (Col., Cerambycidae). – Ent. Nachr. Ber. 37: 13 – 20.
Nüssler, H. (1964): Die Bockkäfer der Umgebung von Dresden (Col., Cerambycidae). – Faun. Abh. Mus. Tierk. Dresden 1: 169–187.
Nüssler, H. (1976): Boreomontane Bockkäfer aus den Gebirgen der Deutschen Demokratischen Republik (Col., Cerambycidae). – Ent. Nachr. 20: 177–185.
Sieber, M. (1967): Neufunde zur Bockkäferfauna der Oberlausitz (Col., Cerambycidae). – Ent. Nachr. 11: 89.

Anschrift des Verfassers:

Rolf Franke
Staatl. Museum für Naturkunde Görlitz
Am Museum 1
02806 Görlitz

BEOBACHTUNGEN

81.
Freilandbeobachtungen an *Cosmodela aurulenta* (FABRICIUS, 1801), auf Nias – Indonesien (*Col. Cicindelidae*)

Im Zuge eines zweitägigen Aufenthaltes auf der vor Sumatra vorgelagerten Insel Nias konnten einige Beobachtungen besonders zum Ruheverhalten an *Cosmodela aurulenta* FABRICIUS 1801 gemacht werden.
Die im gesamten südostasiatischen Raum verbreitete Art findet man in Ceylon (Sri Lanka), Burma, Singapur, Sumatra, Java, Borneo, Sarawak, Nias, Bangay Island, Kambodscha, Siam, Süd-China und Formosa (z.B. in FOWLER 1912, ACCIAVATTI & PEARSON 1989 und WIESNER 1992).

Infolge des raschen Verschwindens tropischer Regenwälder gewinnen faunistische Untersuchungen auf vormals bewaldeten, heute durch anthropogene Einflüsse völlig zerstörten Waldflächen immer mehr an Bedeutung.
Im Umkreis von 20–30 km von der Hauptstadt Nias', Gunung Sitoli, existieren nur noch lichte, galerieartige Heveaformationen mit Sekundärwäldern in den Flußniederungen und an Straßenrändern.

Beim Nachtlichtfang in der Nacht vom 26.9. zum 27.9.1991, der mit dem Ziel getätigt wurde, Stichproben von Noctuiden aus Nias aufzusammeln, fielen drei *C. aurulenta*-Exemplare am Tuch auf.
Daraufhin wurde die Umgebung der Fangstelle systematisch abgesucht. Die Begehung der Fundstelle erbrachte im Verlauf von 20 min 10 *C. aurulenta* – Exemplare. Die Käfer wurden in einer lichten, mit kniehohen Kräutern bestandenen Bachniederung gefunden. Bei dem Bach handelte es sich um einen ca. 5 m breiten und ca. 50 cm tiefen, langsam fließenden Bach. Das gegenüberliegende Bachufer war steil und mit mannshohem Gebüsch bewachsen.
Cosmodela aurulenta wurde einzeln auf der Blattoberfläche krautartiger ca. 30 cm hoher Pflanzen in der

 Berichte; download unter www.biologiezentrum.at

Nacht angetroffen. Die Käfer saßen bewegungslos mit weit vom Körper ausgestreckten Beinen, mit dem Kopf zum Bachrand, auf den Blättern und waren teilweise mit Tautropfen benetzt (Abb. 2). Sicherlich handelt es sich um die Schlaf- bzw. Ruhehaltung von *C. aurulenta* (TEMBROCK 1982). Dabei wurden nur die obersten Blattetagen benutzt, in den unteren Blattetagen des Ruhestandortes konnten keine Käfer gefunden werden. Die Länge und Breite der Blätter, auf denen sich die Käfer befanden, betrug ca. 9 x 6 cm. Meist ruhten sie sich in der Blattmitte im vorderen Bereich des Blattes aus. Die Käfer waren so verteilt, daß je ein Exemplar pro Blatt gefunden wurde. Niemals konnten zwei *C. aurulenta* - Exemplare gleichzeitig auf einem Blatt angetroffen werden.
Zum Teil dürfte die Bewegungsstarre auf den nächtlichen Temperaturrückgang zurückzuführen sein, die nur durch starke Licht-, Bewegungs- oder Vibrationsreize aufgehoben wird und die Käfer zu entsprechenden Fluchtreaktionen veranlaßt. Aus den Beobachtungen kann man schließen, daß es sich bei den an der Lichtfanganlage angetroffenen *C. aurulenta* Exemplaren von der Fanganlage aufgestörte Tiere handelt, die durch das Licht angelockt wurden.

Auf Nias wurde *C. aurulenta* im September 1991 in der aus wenigen verstreuten Häusern bestehenden Dorfanlage Sisobahili I. Tankec, die ca. 14 km von Gunung Sitoli entfernt war, gesammelt. Ein weiterer Fund von *C. aurulenta*, die während der 1. PHYLLODROM – Südostasien – Expedition aufgesammelt wurde, liegt aus Sumatra vor:
West-Sumatra, 1991, leg.: WIDAGDO, Fundort: Guguk, bei dem kleineren Dorf Kayutanam, das an der Straße nach Padang Panjang liegt. In diesem Tal, in dem sich das Dorf Kayutanam befindet, ist ebenfalls das Naturschutzgebiet Lembah Anai lokalisiert. Das gesamte Gebiet ist mit fast intaktem Bergregenwald bedeckt, lediglich unterbrochen von Straßen und sehr kleinen Dörfern mit geringen landwirtschaftlich genutzten Anbauflächen.

Die von Nias und Sumatra aufgesammelten *C. aurulenta* - Tiere wiesen markante Unterschiede in den Elytrenzeichnungen auf. Abb. 1 dokumentiert die verschiedenen Elytrenmakeln beider Populationen.

In diesem Zusammenhang sei auf den interessanten Aspekt der Fundumstände bei anderen indonesischen Cicindelenarten hingewiesen. Nach zweimonatiger Sammeltätigkeit in Sumatra kristallisierte sich heraus, daß fast alle Sandlaufkäfer, die im Laufe der Expedition aufgesammelt wurden, nicht, wie sonst bei mitteleuropäischen Cicindelen üblich, an offenen sandigen Biotopen zu finden sind, sondern diese an meist kühlen schattigen Bachuferrändern gefunden wurden. Oft ließen sich in Sumatra an sonnigen und trockenen Tagen sowohl im Schatten als auch an baumlosen Bachuferrändern Cicindelen beobachten. Bei Regen konnten niemals Sandlaufkäfer gesichtet werden. Häufig nutzen sie die terrestrische Bachufervegetation als ihre Hauptinteraktionsgebiete. Bei einigen Sandlaufkäfern aus der Gattung *Cylindera* konnte der Autor sogar beobachten, wie diese an Blättern saugende Cicadelliden (Zwergzikaden) im Bachuferbereich erfolgreich jagten. Man darf vermuten, daß solche Bachcicindelen nicht nur für Cicadelliden, sondern auch für andere Insekten im Größenbereich von etwa 3–4 mm am Bachufer als wichtige Predatoren gelten dürften. Es ist anzunehmen, daß *C. aurulenta* ebenfalls am selben Ort ihre Ruheposition bezieht, an dem diese tagsüber, wie bei anderen Cicindelen auch die Rolle eines Kleintierpredators einnimmt. Inwiefern das beschriebene Ruheverhalten von *C. aurulenta* auf Nias verallgemeinert werden kann und für andere Populationen gilt, ist schwer abzuschätzen, da diese Art nur auf Nias lebend beobachtet werden konnte.

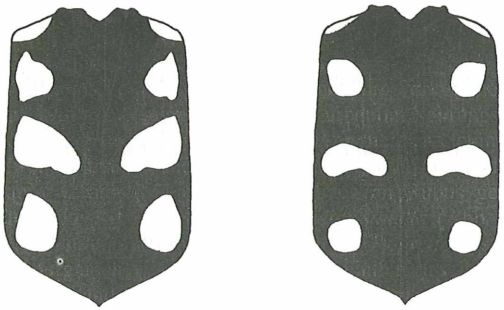

Abb. 1: Vergleich unterschiedlicher Elytrenmakeln bei *Cosmodela aurulenta*
links – Population Nias, rechts – Population West-Sumatra (Guguk)

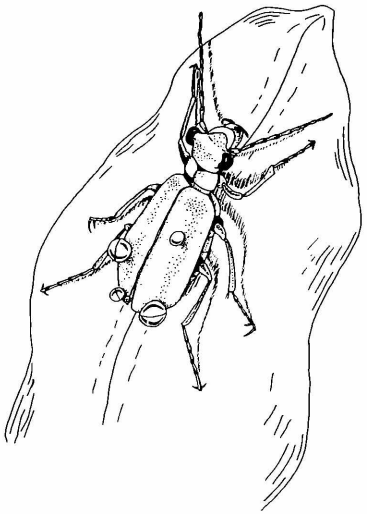

Abb. 2: *Cosmodela aurulenta* in Nachtstarre mit Tautropfen benetzt

© Entomologische Nachrichten und Berichte; down

Dank
Für die Vermittlung zur Bestimmung des indonesischen Cicindelenmaterials an Herrn Dr. CASOLA (Rom) möchte ich Herrn Dr. HIEKE (Museum für Naturkunde Berlin) recht herzlich danken. Zur Teilfinazierung der 1. PHYLLODROM – Südostasien – Expedition möchte ich meinen Eltern BARBARA und ALEXANDER GUIDETTI ebenfalls meinen Dank sagen

Literatur
ACCIAVATTI, R.E. & D.L. PEARSON (1989): The Tiger beetle genus *Cicindela* from the Indian subcontinent. – Annals of Carnegie Museum, 58: 77–336.
FOWLER, W.W (1912): Cicindelidae and Paussidae. – The Fauna of British India, 529.
TEMBROCK,G. (1982): Spezielle Verhaltensbiologie, Bd. I/II. – Jena.
WIESNER, J. (1992): Checklist of the Tiger Beetles of the World. – Erich Bauer Verlag, 364.

Anschrift des Verfassers:

Wolfram Guidetti
PHYLLODROM, Institut und Museum
für Regenwaldökologie,
Zwickauer Str. 76
D-04277 Leipzig

82.
Konkurrenzkampf bei Blattkäfern

Im Mai 1993 beobachtete ich drei Pappelblattkäfer (*Melasoma populi* L.), ein Weibchen und zwei Männchen. Während das eine Männchen gerade mit dem Weibchen kopulieren wollte, wurde es von dem anderen Männchen heftig attackiert, worauf ersteres von seinem Annäherungsversuch abließ und sich dem Angreifer entgegenstellte. Dabei versuchten sie, sich gegenseitig im Kopfbereich zu beißen, und es kam zu einem regelrechten ca. eine Minute dauernden Zweikampf. Solche direkten Konkurrenzkämpfe sind vor allem bei Hirschkäfern bekannt und bei Blattkäfern offenbar die Ausnahme.

Anschrift des Verfassers:

Jörg Lorenz
Schillerstr. 3
D-01737 Tharandt

83.
Tauchender Laufkäfer

Im Mai 1993 beobachtete ich vormittags einen Gartenlaufkäfer (*Carabus hortensis* L.) im langsam fließenden, 1–2 cm tiefen Bereich eines beschatteten Baches nördlich Dresden. Der Käfer durchwühlte mit halbkreisförmigen Bewegungen die unter Wasser befindliche Laub- und Schlammschicht, vermutlich auf der Suche nach Insektenlarven, Egeln u.ä. Dabei behielt er Kopf und Halsschild mehrere Minuten unter Wasser und richtete den Hinterleib steil nach oben. Daß ihn die Strömung öfters mehrere Zentimeter wegriß, störte ihn offenbar nicht, denn nachdem er wieder Halt gefunden hatte, setzte er seine ungewöhnliche „Jagdmethode" fort.

Anschrift des Verfassers:

Jörg Lorenz
Schillerstr. 3
D-01737 Tharandt

84.
Kommensalische Fliege auf *Anaciaeschna isosceles* (Odonata, Aeshnidae)?

Bei der Durchsicht einer Diaserie von *Anaciaeschna isosceles* (MÜLLER, 1767) wurde auf dem rechten Hinterflügel eine kleine Fliege entdeckt. Es könnte sich bei dieser Fliege um die Gattung *Desmometopa* sp. (Milichiidae) handeln, die von STERNBERG (1993) zum ersten Mal als kommensalische Diptere auf einer adulten Libelle, hier *Cordulegaster boltonii* (DONOVAN, 1807), beobachtet wurde. Die Fliege saß im Medianfeld auf der Unterseite des rechten Hinterflügels; weitere Fliegen konnten auf dem Foto nicht gefunden werden. Da die Fliege während des Fluges nicht auf dem Flügel gesessen haben konnte, mußte sie unmittelbar nach dem Absetzen (vom Thorax aus?) auf den Flügel geflogen sein. Den Fundumständen nach ist es äußerst unwahrscheinlich, daß die Fliege die Libelle erst nach deren Absetzen angeflogen hatte. Daher dürfte die Fliege die Libelle zumindest als Transportwirt benutzt haben, und es sich somit um einen Fall der Phoresie handeln. Sollte es sich bei der beobachteten Fliege jedoch tatsächlich um einen Vertreter der Gattung *Desmometopa* gehan-

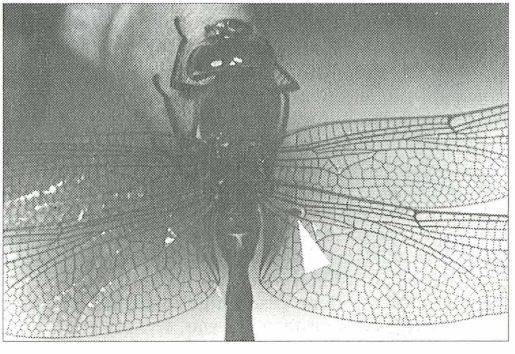

Abb. 1: Männchen von *Anaciaeschna isosceles* mit der Fliege am rechten Hinterflügel (vor der Spitze des weißen Pfeiles) (Foto: 22. 6. 1991, Bois Verdun (Rhone), K. BUCK)

 ©Ges. zur Förderung d. Erforschung von Insektenwanderungen e.V. München, download unter www.biologiezentrum.at

delt haben (was nach dem Foto sehr wahrscheinlich, aber nicht mit letzter Sicherheit nachprüfbar ist), läßt die Biologie dieser Fliege (vgl. STERNBERG 1993) einen erneuten (den 2. beobachteten) Fall von Kommensalismus vermuten, auch wenn „kommensalistische Verhaltensweisen" (z.B. Partizipieren an der Nahrung) nicht direkt beobachtet werden konnten.
Die Aufnahmen von *A. isosceles* entstanden am 22.6.1991 in Frankreich in der Nähe von Bois Verdun (Rhone) an einer von Phragmites und Typha bestandenen Lehmkuhle.

Literatur

STERNBERG, K. (1993): First record of commensal flies, *Desmometopa* sp., on a dragonfly, *Cordulegaster boltonii* (DONOVAN) (Diptera, Milichiidae); – Anisoptera: Cordulegastridae). – Notul. odonatol. 4: 9–12.

Anschrift der Verfassers.

Dr. Klaus Sternberg
Staatliches Museum für Naturkunde
Rosenstein 1
D-70191 Stuttgart

Dr.med. Klaus Buck
Johann-Meyer-Str. 3a
D-25554 Wilster

85.
Polistes gallicus – Wiederbenutzung eines Nestes nach der Überwinterung (Hym., Vespidae)

Am nordöstlichen Rand des Grazer Bezirkes Andritz, wo (derzeit noch) Wiesen und Felder beginnen und nur einzelne Häuser stehen, beobachte ich seit langem Nester von *Polistes gallicus* (L.). Diese werden alljährlich unter einem Welleternitdach eines niederen Schuppens angelegt. Ein unmittelbar anschließender, etwas erhöhter Weg ermöglicht es, in die Unterseiten der einzelnen Rillen hineinzusehen. Sooft ich dort vorbeikam, kontrollierte ich ein oder zwei Exemplare, um zu sehen, ob sich vielleicht *Sulcopolistes sulcifer* einstellte (was jedoch bisher nie der Fall war).

Im Vorjahr (1993) wurde nur ein Nest angelegt. Als ich heuer dort wieder vorbeikam (am 7. Juni), wollte ich dieses Nest, das mir relativ groß schien, näher ansehen, griff in die betreffende Rille, löste es vorsichtig und zog es heraus. Dabei merkte ich, daß etwas über meine Hand lief und dachte im ersten Moment an eine Spinne. Im nächsten Augenblick sah ich dann einige Wespen wegfliegen und zu meinem großen Erstaunen auf der Wabe, die ich in der Hand hielt, 2 *Polistes* umherlaufen. Die eine flog im nächsten Moment ab, die andere konnte ich gerade noch mit dem Taschentuch fangen und in ein mitgeführtes Glas bringen. Es war, wie erwartet, *Polistes gallicus*.

Es befanden sich also mindestens fünf *Polistes*-Exemplare auf der Wabe – anscheinend alles Weibchen. Daß ich beim Herausholen des Nestes keinen einzigen Stich abbekam, zeigt einmal mehr die von verschiedenen Autoren erwähnte relative Friedfertigkeit dieser Tiere.

Daheim sah ich mir die Wabe, die rund 11 x 6 cm groß ist und über 220 Zellen umfaßt, näher an. Eine Anzahl der Zellen (insgesamt 21) waren verdeckelt. Zu meinem großen Erstaunen sah ich, daß sich in etlichen der leeren Zellen frisch gelegte Eier befanden! Diese waren jeweils an einer Seitenwand angeheftet. – Ich gab das Nest zunächst in eine Plexischachtel (zur Schonung der Zellen in umgekehrter Position, d.h. die Wabe nach oben gerichtet), um bei Gelegenheit die Zellen zu zählen.

Als ich zehn Tage später, am 17. Juni, die Schachtel an eine andere Stelle geben wollte, sah ich zu meiner Verblüffung, daß in der Zwischenzeit 3 weitere Wespen geschlüpft waren (Weibchen). In den folgenden Tagen (bis zum 23.6.) schlüpften noch weitere 10 Tiere, und zwar 6 Weibchen und 4 Männchen. Bis zum 28.6. war neben 3 Weibchen noch ein weiteres Männchen geschlüpft und bis zum 3. Juli schließlich die letzten Exemplare (2 Weibchen).

Insgesamt schlüpften also im Zeitraum vom 7. Juni bis zum 3. Juli 1994 20 Exemplare, und zwar 15 Weibchen und 5 Männchen. Lediglich aus einer Zelle schlüpfte kein Tier; sie blieb als einzige verdeckelt.
In der gesamten mir zugänglichen Literatur wird darauf hingewiesen, daß im mitteleuropäischen Gebiet alle Faltenwespen nur einjährige Nester haben, kein Nest ein zweites Mal besiedelt wird und demgemäß alljährlich neu mit dem Bau begonnen wird. Das oben geschilderte Nest und seine Bewohner zeigen nun eindeutig, daß dies doch nicht immer zutrifft, zumindest nicht im südlichen Mitteleuropa und nach einem milden Winter.

Es soll hiermit nicht nur die Beobachtung mitgeteilt, sondern auch angeregt werden, im Frühjahr auf *Polistes*-Nester an geschützten Stellen (wie etwa Dachböden) zu achten, wenn es noch verdeckelte Zellen gibt.

Literatur

BLÜTHGEN, P. (1961): Die Faltenwespen Mitteleuropas (Hymenoptera, Diploptera). – Abh. dt. Akad. Wiss., Kl. f. Chem. Geol. u. Biol., Jg. 1961 (2): 1–248, Berlin.
KEMPER, H. & D. DÖHRING (1967): Die sozialen Faltenwespen Mitteleuropas. – Hamburg und Berlin.
SCHREMMER, F. (1962): Wespen und Hornissen. Die einheimischen sozialen Faltenwespen. – NBB 298, Ziemsen Wittenberg-Lutherstadt.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Erich Kreissl
Andritzer Reichsstraße 42
A-8045 Graz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten und Berichte

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: 38

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Beobachtungen. 209-212